

Online finden Sie fortlaufend aktualisierten Text, weiterführende Links und einen Film zum Thema.

<http://en-paz.de/konflikt-blutdiamanten>

## Konflikt in Angola

### Konfliktakteure

Angolanische Regierung, UNITA, MPLA, Russland, USA, De Beers Jewellery, Sierra Leone, UNO

### Konfliktbeginn

1974

## Konfliktbeschreibung

### Die Rolle der Diamanten

Ressourcen wie Diamanten oder Erdöl spielen eine entscheidende Rolle bei gewalttätigen Auseinandersetzungen. Zum einen kann der Streit um Zugang zu ihnen Auslöser für Konflikte sein, zum anderen können sie aber auch von Konfliktparteien benutzt werden, um Kriege zu finanzieren. Die Nutzung der Diamanten- und Erdölvorkommen Angolas hat dort einen Bürgerkrieg finanziert, der sich mit Unterbrechungen über 27 Jahre (1975-2002) hinzog.

### Geschichte des Konflikts

Als Angola 1975 die Unabhängigkeit von Portugal erlangte, ging der zehnjährige bewaffnete Konflikt um die Unabhängigkeit Angolas über in einen Krieg zwischen der linksgerichteten MPLA-Regierung (Movimento Popular de Libertação de Angola) unter Staatspräsident José Eduardo dos Santos und der 1966 gegründeten Rebellenbewegung UNITA (União Nacional para a Independência Total de Angola) von Jonas Savimbi. Fast eine Million Menschen wurde nach Schätzungen in diesem Bürgerkrieg getötet. Vier Millionen Menschen wurden vertrieben oder verloren ihr Zuhause.

Während es in diesem Bürgerkrieg anfänglich noch um die Vorherrschaft der beiden Kriegsparteien ging, weitete sich der Krieg schnell zu einem Stellvertreterkrieg zwischen der Sowjetunion und den USA aus. Im Kriegsverlauf spielten wirtschaftliche Interessen ausländischer Unternehmen und Regierungen an den

### Methodenvorschläge

Methodenvorschläge: Pro-Contra-Debatte, bzw. strukturierte Kontroverse, Partnerpuzzle oder Abfassung eines Kommentars für eine Zeitung zum Konflikt und möglicher Konfliktlösung. Aus: Anne Huber – Kooperatives Lernen - kein Problem (Effektive Methoden der Partner- und Gruppenarbeit)

Diamanten- und Erdölvorkommen des Landes eine entscheidende Rolle. Daran beteiligt waren neben den angolanischen Fraktionen auch ausländische Regierungen, Ölkonzerne, Diamantenhändler (wichtigster Abnehmer war das britisch-südafrikanische Unternehmen De Beers) und private Söldnerfirmen (bezahlte ausländische Soldaten).

### Öl und Diamanten finanzieren den Krieg

Während die Rebellen der UNITA ihre Waffenkäufe weitestgehend aus dem Export von Diamanten nach Europa und Nordamerika finanzierten, kontrollierte die MPLA-Regierung den profitablen Ölexport. Die lange Dauer des Konflikts führen Beobachter auch auf das Interesse transnationaler Konzerne zurück, ungestört die Rohstoffvorkommen des Landes auszubeuten und Angola weiterhin in Abhängigkeit zu halten. Zwischen 1992 und 1998 erzielte die UNITA aus Diamantenverkäufen geschätzte Gewinne von etwa 3,7 Milliarden US-Dollar.



Some Rights Reserved by Steve Jurvetson Flickr

Die pro-westliche UNITA wurde von den USA und dem Apartheidregime in Südafrika unterstützt. Die sozialistische MPLA-Regierung erhielt direkte Unterstützung durch kubanische Truppen und Finanzhilfen aus der Sowjetunion. Wichtigste Waffenlieferanten der Regierung waren die Sowjetunion und Israel.

## Friedensversuche der UN

Die Versuche, mit Hilfe der Vereinten Nationen (UN) in den Jahren 1991 und 1994 dauerhafte Friedensabkommen zwischen MPLA und UNITA zu vermitteln, scheiterten. Beide Friedensverträge wurden von der UNITA gebrochen. 1997 und 1998 verhängte der UN-Sicherheitsrat Sanktionen gegen die UNITA, da sie gegen Bestimmungen des Friedensabkommens von 1994 verstoßen hatte. Ziel der Sanktionen war, den Handel mit den „Blut-“ oder „Konfliktdiamanten“ der UNITA zu unterbinden, um dem Krieg damit die wirtschaftliche Grundlage zu entziehen. 1999 schließlich gaben die UN nach jahrelangen Bemühungen um eine Friedenslösung auf und zogen ihre Blauhelm-Soldaten aus Angola ab.

## Waffenstillstand und Friedensvertrag

Nach dem Tod ihres Anführers Jonas Savimbi 2002 sah sich die UNITA zu Friedensgesprächen gezwungen. Die Regierung rief im März 2002 einseitig einen Waffenstillstand aus, es folgte die Unterzeichnung eines Friedensvertrags zwischen der Regierung und der UNITA. Im September 2008 fanden zum ersten Mal seit dem Ende des Bürgerkriegs Parlamentswahlen statt.

## Konflikttransformation

Internationale Kontrolle der Rohstoffertlöse, staatliche Reformen und allgemeiner Wiederaufbau

## Probleme für den langfristigen Frieden

Trotz des offensichtlichen Endes des bewaffneten Konflikts in Angola seit dem Jahre 2002 steht das Land vor großen Problemen, um einen langfristigen, positiven Frieden zu sichern.

## Rohstoffe als Hindernis

Ein erstes Hindernis besteht paradoxerweise darin, dass das Land sehr reich an diversen Rohstoffen, insbesondere an Öl- und Diamantenvorkommen ist. So ist zwar einerseits eine wichtige finanzielle Grundlage gegeben, um das vom Krieg weitgehend zerstörte Land wieder aufzubauen. Andererseits kann der Ressourcenreichtum aber dazu führen, dass neue Konflikte über die Verteilung der Rohstoffertlöse entflammen. Um dieses Problems Herr zu werden, müssten internationale Kontrollmechanismen aufgebaut werden.



Minenbeseitigung. Some Rights Reserved by UN Photo/John



Aus diesem Grund initiierte die britische Regierung bereits im Jahre 2004 die Organisation EITI (Initiative für Transparenz in der Rohstoffwirtschaft). Diese Organisation hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Zahlungsströme durch Rohstoffexporte offen zu legen. Sie kontrolliert wofür die Regierungen, die Rohstoffe wie Erdöl oder Diamanten exportieren, ihr Geld ausgeben. So soll verhindert werden, dass die Regierungen die Einnahmen heimlich veruntreuen, unterschlagen oder für kriegsfördernde Zwecke benutzen. Für den Fall, dass sie dies trotzdem tun, könnte ein internationaler Handelsstopp erfolgen und ihnen dadurch die finanzielle Grundlage für Kriegsführung frühzeitig entzogen werden.

Leider ist die EITI bisher jedoch noch nicht mit eigenen Strafmechanismen ausgestattet worden. Deshalb ist die Organisation auf die Kooperationsbereitschaft der Importländer angewiesen. Auch ist die Zahl der rohstoffexportierenden Länder, die bisher der EITI beigetreten sind, recht gering. Bis zum Ende des Jahres 2011 waren nur 36 Staaten Mitglieder. Ausgerechnet Angola gehört nicht zu ihnen.

### Gesellschaftliche und politische Probleme

Zweitens erschweren diverse gesellschaftliche und politische Probleme Angolas Chance auf eine erfolgreiche Entwicklung. So ist die soziale Ungleichheit im Land extrem ausgeprägt, der Staatsapparat funktioniert allgemein nur sehr schlecht, und zudem herrscht ein hohes Maß an Korruption. Ausserdem ist die Bereitstellung von öffentlichen Diensten stark eingeschränkt. So ist beispielsweise das Ausbildungsniveau im Bereich der Primärbildung (Grundschule) viel schlechter als noch

zu Kolonialzeiten. Auch ist die Rate der Kindersterblichkeit aktuell die höchste der Welt (200 von 1000 Kindern im Alter von 0 bis 5 Jahren sterben).

### Kriegsfolgen

Drittens hat das Land auch noch mit den direkten physischen und psychischen Kriegsfolgen zu kämpfen. Neben einem allgemeinen Misstrauen innerhalb der Gesellschaft aufgrund alter Feindschaften, erschweren auch eine weitgehend zerstörte Infrastruktur und im Land verstreute Minen das Leben der Menschen. Weite Teile des Binnenlandes Angolas sind immer noch vermint. Weite Teile der fruchtbaren Böden können zum Beispiel nicht oder nur unter größter Lebensgefahr für die Landwirtschaft genutzt werden. Seit dem Kriegsende sind bereits über 100.000 Menschen durch Minen verletzt oder getötet worden.

### Mögliche Lösungen

Um das Minenproblem zu bekämpfen, braucht Angola, ähnlich wie Bosnien, internationale Unterstützung. Seit dem Jahr 2004 haben sich verschiedene Akteure dieser Aufgabe angenommen. Neben einem von der angolansische Regierung finanzierten Programm zur Minenräumung, unterstützen die Vereinten Nationen die Räumungsarbeiten im Rahmen des UNDP. Weiterhin beteiligen sich verschiedene Nichtregierungsorganisationen an der Entschärfung der Minen, und die Europäische Union hat Gelder bereit gestellt. Allerdings werden die Räumungsarbeiten bei den jetzigen Geldmitteln noch eine sehr lange Zeit andauern.



Die gesellschaftlichen und politischen Probleme scheinen noch schwieriger gelöst werden zu können als das Minenproblem. Doch auch hier gibt es erste Ansätze.

### Wiederaufbau

Eine erste zentrale Aufgabe ist der Wiederaufbau des Landes. Vor allem der Aufbau der Infrastruktur im gesamten Land ist wichtig. Diese Mammutaufgabe wird jedoch dadurch erschwert, dass die Rohstoffvorkommen fast ausschließlich in den Küstenregionen liegen. Der Staat konnte deshalb bisher nur wenig Energie und Geld für den Wiederaufbau des Kernlandes aufwenden. Dabei wäre es dringend notwendig den Wiederaufbau im ganzen Land voranzutreiben. Nur so können die ca. 18 Millionen Menschen Einwohner Angolas versorgt werden und die ca. vier Millionen Flüchtlinge nach Angola zurück kehren.

### Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung

Auch aus einer anderen Perspektive ist der Aufbau der Infrastruktur sehr wichtig. Momentan erwirtschaftet Angola 90 % seines Bruttoinlandsproduktes aus dem Abbau von Ressourcen. Diese werden jedoch langfristig verschwinden. Deshalb hängt eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung des Landes davon ab, dass auch andere Industrie- und Wirtschaftszweige aufgebaut werden. Möglich wäre zum Beispiel die Ausweitung der Anbaus von Kaffee, Kakao oder Tabak sowie der Produktion von, Glas, Stahl oder Textilien. Dies ist jedoch nur mit Hilfe eines effizienteren Staatsapparats zu erreichen, der umsichtig und langfristig die Zukunft des Landes plant.

### Reformen von außen

Da gerade im Jahr 2010 eine neue Verfassung verabschiedet wurde, die Züge eines autoritären Präsidialsystems trägt, erscheint es zunächst unwahrscheinlich, dass die nötigen Umstrukturierungen auf Eigeninitiative der politischen Führung in Angola erfolgen wird. Denn die aktuelle politische Elite profitiert durch ein System von Korruption und Vetternwirtschaft sehr von dem momentanen Zustand.

Es wird deshalb wichtig sein, dass Angola von Außen zu weiteren Reformen des Staatsaufbaus gedrängt wird. Andernfalls besteht langfristig die Gefahr eines neuen Bürgerkriegs. Internationale Akteure, die eine wichtige Rolle spielen könnten, wären etwa der Internationaler Währungsfond, die Europäische Union oder auch die Welthandelsorganisation.



Minenbeseitigung. Some Rights Reserved by UN Photo/John





## Externe Links

UHH → Fachbereich Sozialwissenschaften: Angola  
(Cabinda)

[http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/publish/Ipw/Akuf/kriege/214bk\\_angola.htm](http://www.sozialwiss.uni-hamburg.de/publish/Ipw/Akuf/kriege/214bk_angola.htm)

Suite101: Der angolische Bürgerkrieg und die Blutdiamanten

<http://suite101.de/article/der-angolanische-buergerkrieg-und-die-blutdiamanten-a81265>

BICC Broschüre Armer reicher Kontinent - Konfliktressourcen in Afrika

[http://www.bicc.de/uploads/tx\\_bicctools/booklet\\_kirchentag.pdf](http://www.bicc.de/uploads/tx_bicctools/booklet_kirchentag.pdf)

AG-Friedensforschung Kassel: Diamanten und Öl

<http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Angola/diamanten.html>

Fatal Transactions - Eine europäische Kampagne zur Rohstoffgerechtigkeit (BICC)

<http://www.bicc.de/fataltransactions/>

## Kontakt

EN-PAZ e.V. das Jugendportal der Stiftung Friedensbildung

E-Mail [info@en-paz.de](mailto:info@en-paz.de)

Internet [www.en-paz.de](http://www.en-paz.de)

Stiftung Friedensbildung

Internet [www.friedensbildung.org](http://www.friedensbildung.org)

## Mehr zum Konflikt

Deutsche Wirtschaftsinteressen in Angola

<http://www.issa-bonn.org/publikationen/4-11matondo.htm>

## Mehr zum Land

Auswärtiges Amt: Angola

[http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes\\_Uebersichtsseiten/Angola\\_node.htm](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Angola_node.htm)

## Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

Konto-Nr.: 1311700

BLZ: 100 205 00